

# Anders? Suchen wir!

paso doble Inklusionsunternehmen



**paso  
doble**

WERTARBEIT SCHAFFEN.



**WIR SCHAFFEN WERTARBEIT.**

**GEMEINSAM.**

Menschen mit und ohne Behinderung.

## Wir übernehmen Verantwortung

Als Inklusionsunternehmen haben wir einen besonderen Auftrag: Wir schaffen Wertarbeit. Und damit meinen wir Dienstleistungen in höchster Qualität mit einem klaren sozialen Versprechen. Denn wir verpflichten uns, auf bis zu 50 % unserer Arbeitsplätze dauerhaft Menschen mit Behinderungen zu beschäftigen. Eine psychische Erkrankung, eine körperliche Behinderung oder eine Lernschwäche darf nach unserem Verständnis niemanden von einer Arbeitstätigkeit ausschließen.

## Unser Versprechen als Arbeitgeber

Diese Leistungen können Sie von uns erwarten:

- Bezahlung entsprechend der allgemeinverbindlichen Branchenmindestlöhne
- wenn erforderlich: technische Hilfsmittel zur Unterstützung der Arbeitskraft
- mindestens 24 Tage Jahresurlaub
- Fort- und Weiterbildungen
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- vergünstigtes Mittagessen
- Mitarbeiterausflüge

- ▮ **Hausmeisterservice**
- ▮ **Gebäudereinigung**
- ▮ **Renovierungsarbeiten**
- ▮ **Umzugs- und Transportservice**
- ▮ **Haushaltshilfe**
- ▮ **Hauswirtschaftsservice**

**WIR SCHAFFEN WERTARBEIT.**

**GEMEINSAM.**

**Menschen mit und ohne Behinderung.**

**paso doble gGmbH**  
Wachauer Straße 30  
01454 Radeberg

Telefon: (03528) 431 - 22 22  
Fax: (03528) 431 - 24 62  
E-Mail: [hallo@pasodoble.de](mailto:hallo@pasodoble.de)

**[www.pasodoble.de](http://www.pasodoble.de)**

# Wir suchen starke Charaktere!

**Bewerben Sie sich bei uns - Rufen Sie einfach an!**

Wenn Sie denken, Sie sind „anders“, dann sind Sie bei paso doble genau richtig. Schließlich sind wir ein Arbeitgeber mit sozialem Verständnis und definieren „anders“ einfach auch anders.

Bei uns werden Bewerbungen von Menschen mit Behinderungen ausdrücklich gewünscht und vorrangig behandelt.

Wir suchen aber natürlich auch Menschen, die keine Behinderung haben.

Auf den nächsten Seiten stellen wir einige unserer Mitarbeiter vor.





WEIL WIR ES  
WERT SIND.

René und Marcel

# „Wir verstehen uns prima“

René bringt so leicht nichts aus der Ruhe. Erst recht keine lauten oder fiepsenden Geräusche. Der 34-Jährige Maler aus Bautzen ist seit seiner Geburt stark schwerhörig, fast taub. Wild durcheinander redende Menschen am Arbeitsplatz bringen ihn nicht aus dem Konzept. Baustellenlärm oder emsige Geschäftigkeit stören ihn nicht. Laute oder schlechte Musik – kein Problem. René ist ein Mitarbeiter, der manchmal, ganz heimlich als goldener Unterpfang gilt. Wegen seiner – wenn man es so will – besonderen Fähigkeiten eignet er sich besonders für den Einsatz bei laufendem Betrieb. Das zumindest sagt sein Chef. Der junge Maler lacht schüchtern und taucht





seine Rolle in den Farbeimer. Er zählt zu den Bescheidenen, den Fleißigen, zu denen, die jeden Tag geflissentlich ihre Arbeit verrichten und keinen großen Wind darum machen.

René steigt die Leiter hinab. Seine Augen leuchten fast kindlich, seine Züge sind weich, der Blick wach. In den braunen Haaren hat sich ein Farbkleck gefangen, das passiert schon mal beim Decke-Streichen. Sein Handwerk hat der Geselle in Bautzen gelernt. Damit gehört er zu den Fachkräften in Sachsen, zu denen, die immer rarer werden. Und er verfügt nebenbei über seltene Zusatzqualifikationen: René kann Gebärdensprache und Lippen lesen, er versteht Laute und erkennt mehr aus der Haltung seines Gegenüber als manche Manager, die Seminare über Körpersignale halten. Er lacht und redet, wenngleich ihn nicht jeder leicht verstehen kann, weil Laute bei Schwerhörigen oft anders klingen.

Der Maler rückt sich seine Leiter zurecht, inspiziert die Decke und schreitet zur Tat. Neben ihm rührt der acht Jahre jüngere Marcel Farbe an. René muss lachen: Mit seinem neuen Kollegen macht alles noch mehr Spaß. Nicht nur, dass sich Marcel als erfahren-ambitionierter Geselle um die Ränder kümmert. Der jun-

ge Maler aus Bischofswerda hat den schwerhörigen René auch schwer ins Herz geschlossen. „Wir verstehen uns prima“, erklärt Marcel. „Mit Lippen, Händen, Füßen und den Augen.“

Marcel hat keine Behinderung. Im Inklusionsunternehmen *paso doble* arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam – zu einem Team integriert. Das Verhältnis ist ausgeglichen, knapp die Hälfte der Mitarbeiter hat eine Behinderung, die andere Hälfte ist gesund.

René und Marcel haben sich von Anfang an verstanden – fast ohne Worte. Mittlerweile kann Marcel selbst Lippenlesen und will einen Kurs für Gebärdensprache absolvieren. „So kann ich René noch besser verstehen“, sagt er. Kumpeliges Kichern, freudige Männergesichter, gleichmäßig streichende Malerpinsel und kurze Seligkeit dort in der Halle eines Industriebetriebes in Liegau-Augustusbad. Als könnte die beiden nichts und niemand aus der Ruhe bringen.

Sie brauchen Informationen in Gebärdensprache?  
Die finden Sie hier: [www.pasodoble.de/dgs](http://www.pasodoble.de/dgs)





WEIL ICH ES  
WERT BIN.

Annett

# „Das Glück in der Küche“

Annett strahlt und räumt den Geschirrspüler aus. Ihre Wangen leuchten rosig in die Küche hinein. „Die Kollegen sind respektvoll und helfen mir“, erklärt sie, hält kurz inne und überlegt. „Ja, es macht mir wirklich Spaß“. Was wie ein einfacher Satz klingt, ist für die junge Frau weit weg von jeder Selbstverständlichkeit. Die an Lernschwierigkeiten leidende Radebergerin wurde oft nicht für ernst genommen, belächelt, in Schubladen gesteckt und herabgewürdigt. Wenn sie sich daran erinnert, schiebt sich Ernst vor das Strahlen in ihrem Gesicht.

Das alles hat jetzt – zum Glück – ein Ende. Wie zum Beweis betritt eine Kollegin den Raum, scherzt mit ihr und fegt wieder davon.





Annett ist 26 Jahre alt, hat braune kurze Haare, ein offenes Lachen und arbeitet seit mehr als acht Monaten für das Inklusionsunternehmen paso doble.

Als Hauswirtschafterin im Fachkrankenhaus des Epilepsiezentrum Kleinwachau kümmert sich Annett um ziemlich alles, was mit Verpflegung zusammenhängt. Auf der Station 2 – einer Station für Menschen mit Epilepsie und komplexen Behinderungen – deckt sie die Tische und drapiert Becher, Besteck und Servietten. Sie rückt Stühle zurecht, stellt Kuchen auf den Tisch und sorgt dafür, dass Tee und Kaffee griffbereit sind. Nach den Mahlzeiten sammelt sie das Geschirr zusammen, packt die Spülmaschine voll, reinigt Küche und Thermoskannen, wirft gute Laune in den Raum und scherzt mit den Patienten.

Annett weiß nicht warum, doch es fällt ihr schwer, komplexe Dinge zu verstehen. Wegen ihrer Auffassungsgabe hat die junge Frau Förderschulen besucht.

„Schreiben kann ich jetzt“, erklärt sie nicht ganz ohne Selbstironie. „Nur das Rechnen fällt mir manchmal schwer.“

Zwar wandelt die geübte Hauswirtschafterin im Zahlengewirr nicht immer auf festen Pfaden. Mit ihrer burschikosen Herzlichkeit jedoch wickelt sie den schrägsten Patientencharakter ein und zaubert ein Lachen in die von einem Schutzhelm umrahmten Gesichter der Station-2-Patienten. Neben deren Verpflegung kümmert sie sich übrigens auch um die Sauberkeit in den Zimmern und die Reinigung der Wäsche. Sie wischt die Rollstühle ab, verwaltet Kopfkissen und Decken und hat den Zugang zum Lagerraum.

Dort steckt auch ein altes Kofferradio im Schrank. „Manchmal wollen die Patienten Musik hören“, erklärt Annett leicht amüsiert. „In solchen Momenten ziehe ich das alte Gerät aus dem Schrank“. Meist folgen: Gute Laune, Spaß und rhythmisches Wippen der Patientenbeine. Musik sei eben eine ganz besondere Medizin, erklärt Annett und füllt die Thermoskannen mit ungesüßtem Tee.



paso doble gGmbH  
Wachauer Straße 30  
01454 Radeberg

Telefon: (03528) 431 - 22 22  
Fax: (03528) 431 - 24 62  
E-Mail: [hallo@pasodoble.de](mailto:hallo@pasodoble.de)

[www.pasodoble.de](http://www.pasodoble.de)



**Informationen in Leichter Sprache:**  
[www.pasodoble.de/leicht](http://www.pasodoble.de/leicht)



**Informationen in Gebärdensprache:**  
[www.pasodoble.de/dgs](http://www.pasodoble.de/dgs)

Wir nennen hier unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur bei ihren Vornamen. Das hat aber keinen herabwürdigenden Grund und soll auch nicht flapsig oder gar hip wirken. Ganz im Gegenteil. Wir schätzen deren Mut sehr, ihre persönlichen Erfahrungen öffentlich zu machen. Dem begegnen wir mit Respekt und nennen nicht ihre Nachnamen und kürzen diese auch bewusst nicht ab.